

IV.

Chronik der Abteilung Münster über die Vereinsjahre 1923/24—1926/27.

Nachdem die letzte Chronik im 81. Bande über das Vereinsjahr vom 1. Juli 1922 bis 30. Juni 1923 veröffentlicht worden ist, sollen zunächst die Berichte über die Jahre 1923/24 und 1924/25, die in den Bänden 82 und 83 deshalb keine Aufnahme hatten finden können, weil der erstere (82.) als Festschrift für das hundertjährige Vereinsjubiläum gedacht war, während der zweite (83.) ohnehin schon stark angeschwollen war, nachgeholt und daran dann noch die Berichte über die Jahre 1925/26 und 1926/27 angeschlossen werden. Da nämlich der vorliegende Band (84) infolge äußerer Gründe für zwei Vereinsjahre bestimmt sein soll, ergab sich dadurch die Notwendigkeit, in ihm auch über diese beiden Jahre gemeinsam zu berichten.

Das Vereinsjahr 1923/24 brachte für die Abteilung Münster den schmerzlichen Verlust ihres langjährigen verdienten Direktors Domkapitular Mgr. Dr. W. E. Schwarz, der am 20. Dezember 1923 starb. Ein Nachruf ist ihm bereits im 81. Bande dieser Zeitschrift S. 60 ff. gewidmet worden. Die längere Erkrankung und das Ableben des Vorsitzenden wirkten naturgemäß auf das Vereinsleben ungünstig ein, so daß dieses in der ersten Hälfte des Vereinsjahres nicht recht zur Entfaltung gelangte. Die Generalversammlung am 14. Februar 1924 wählte den bisherigen Schriftführer Staatsarchivdirektor Prof. Dr. Schmitz-Kallenberg zum Vorsitzenden, während das hierdurch erledigte Schriftführeramts in der Versammlung am 20. März dem Studienrat am Pauslinischen Gymnasium Dr. Rudolf Schulze übertragen und außerdem noch im Hinblick auf die bevorstehende Jubelfeier des Vereins der Vorstand, dessen übrige Mitglieder verblieben, durch die Zuwahl des Direktors der Universitätsbibliothek Prof. Dr. Bömer und des Oberregierungsrats Frhrn. v. Schorlemer ergänzt wurde. Sitzungsgemäß war schon vorher nach dem am 25. November 1923 erfolgten Tode des Geheimen Regierungsrats Oberschulrat Prof. Dr. Cramer dessen Nachfolger

im Vorsitz der Altertumskommission Prof. Dr. v. Salis eingetreten.

Bereinsitzungen, für die immer einen passenden Versammlungsraum zu finden und ebenso geeignete Vorträge zu gewinnen damals wie auch heute noch die größten Schwierigkeiten verursacht, konnten nur wenige stattfinden:

am 14. Februar 1924 (zugleich Generalversammlung, im Gimbernhaufe) behandelte Referendar Dr. Bernh. Kortmann, „Die Paulsfreien des Stifts Münster“; sein Vortrag ist in der Zeitschrift Bd. 81 S. 1 ff. gedruckt;

am 20. März (in der Ratschänke) sprach, nachdem zuerst der neue Vorsitzende der Altertumskommission Prof. Dr. v. Salis die Verdienste seines Vorgängers Prof. Dr. Cramer eingehend gewürdigt hatte, Privatdozent Dr. Julius Andree über die Eiszeit in Westfalen. In derselben Sitzung wurde der Vorstand mit den Vorbereitungen für die hundertjährige Jubelfeier des Vereins beauftragt, die für den Herbst in Aussicht genommen war. Freilich ist die Abteilung Münster erst im Jahre 1825 gegründet worden. Da aber anderseits die Schwesterabteilung Paderborn bereits 1824 ins Leben getreten war, hatten beide Abteilungen sich dahin geeinigt, 1924 gemeinsam die Jahrhundertfeier zu begehen und zwar in der Provinzialhauptstadt. Maßgebend hierfür war vor allen Dingen der Beschluß des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, in diesem Jahre seine Hauptversammlung in Münster abzuhalten. Um die Vorbereitung des Vereinsjubiläums und der gleichzeitigen Tagung des Gesamtvereins war der Vorstand während des Sommers eifrig bemüht. Am 16. Mai fand auf Einladung des Vereinsdirektors im Magistratsitzungs-saal eine erste Besprechung statt, in der u. a. ein größerer Ehrenausschuß, bestehend aus Persönlichkeiten in leitender Stellung, Vertretern der Behörden, der Vorstände befreundeter Vereine usw. eingesetzt wurde. Das Fest selbst fand unter großer Beteiligung weitester Kreise von Nah und Fern in Verbindung mit dem 16. Deutschen Archivtag und der Hauptversammlung des Gesamtvereins am 7.—11. September statt, wobei die eigentliche Festsetzung aus Anlaß des Jubiläums am 9. September im Auditorium maximum der Universität abgehalten wurde.

Ueber den Verlauf im Einzelnen sei auf den eingehenden Bericht verwiesen, der darüber in dem Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 1925 erschienen ist; ein Sonderdruck dieses Berichtes steht allen Vereinsmitgliedern auf Anfordern zur Verfügung. Zur Ergänzung sei hier nur einiges Wenige mitgeteilt, was unsere Mitglieder besonders interessieren wird.

In der Festversammlung, vor deren Beginn im Namen des Vereins von dem engeren Vorstand der Abteilung Münster (Direktor, Schriftführer und Schatzmeister) in Begleitung des Direktors der Paderborner Abteilung an dem Grabe des verstorbenen Direktors Msgr. Dr. Schwarz auf dem Herrenfriedhofe des Doms ein Kranz niedergelegt worden war, wurden verkündet

zu Ehrenmitgliedern:

Max Graf von Landsberg-Belen und Gemen
(Schloß Wocklum)

Geh. Archivrat Prof. Dr. phil., Dr. iur. h. c. Friedrich
Philippi (Münster i. W.)

Prof. Dr. Friedrich Roepf (Frankfurt a. M., jetzt Göttingen)

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Franz Jostes (Münster i. W.,
† 16. Mai 1925)

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. phil., Dr. iur. h. c. Morys
Schulte (Bonn)

Dompropst Prof. Dr. phil. et theol. Johannes Linneborn
(Paderborn);

zu korrespondierenden Mitgliedern:

Archivrat Dr. Georg Tumbült (Donauessingen)

Prof. Dr. Hermann Schmitz (Berlin)

Bibliotheksdirektor Prof. Dr. Clemens Löffler (Köln).

Von den zahlreichen offiziellen Beglückwünschungen sei nur hervorgehoben die des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen, der mit ihr die Mitteilung verband von einer hochherzigen Stiftung des Provinzialausschusses an den Jubelverein im Betrage von 30 000 Goldmark für die Abfassung einer Geschichte der Provinz Westfalen.

Der Glanzpunkt der festlichen Veranstaltungen und zugleich der Abschluß des Jubiläums und der Hauptversammlung des Gesamtvereins war die am 11. September auf rund 40 Privatautos bei herrlichstem Herbstwetter unternommene Burgenfahrt nach den drei Gräflich-

Landsbergischen Schlössern Belen, Gemen und Raesfeld, bei der aber leider die Vereinsmitglieder nur in sehr beschränkter Zahl teilnehmen konnten. Die vom Vorstand deshalb beschlossene und auch für den 12. Oktober festangesagte Wiederholung dieses Ausfluges — allerdings mit etwas verändertem Programm und als Bahnfahrt — ist bedauerlicherweise — ohne die Schuld und in Abwesenheit des Unterzeichneten — schließlich doch nicht zustande gekommen.

Das Vereinsjahr 1924/25, das durch die Jubelfeier eingeleitet wurde, brachte wieder die normale Zahl von 5 bzw. 6 Versammlungen. Es sprachen

am 28. November 1924 Rechnungsrat E. Müller über „Reichsritter Johann von Reumont, Stadtkommandant von Münster 1637—1676“;

am 18. Dezember Geh. Archivrat Prof. Dr. Philippi über „Ein Lobredner des alten Westfalens, Werner Rolevinck“;

am 22. Januar 1925 Studienrat Dr. Lappe aus Lünen über „Warte und Landwehr“;

am 20. März Studienrat Dr. R. Schulze über „Kloster und Kirchspiel Ueberwasser“;

am 2. April hielt Oberregierungsrat Freiherr von Schorlemer in der Westfälischen Gesellschaft für Familienkunde einen Vortrag über „Haus Hülshoff und die Geschichte seiner Bewohner“, zu dem die Vereinsmitglieder besonders eingeladen waren und auch zahlreich erschienen;

am 14. Mai Dr. Fr. Flasckamp über „Bonifatius und die Sachsenmission“.

Gegen Ende desselben Monats, am 23., schloß sich noch ein Ausflug nach Haltern an, wo die dort wieder aufgenommenen Grabungen der Altertumskommission unter Führung ihres Leiters Dr. Stieren besichtigt wurden.

Innerhalb des Vorstandes trat eine Veränderung ein: für den am 28. Januar 1925 nach längerer Krankheit verstorbenen Geheimrat Prof. Dr. A. Meister, der von 1909—1914 als Schriftführer, seitdem als Vorsitzender der historischen Kommission dem Vorstande angehört hatte und dessen Verdienst um den Verein in der Sitzung vom 20. März von dem Vereinsdirektor rühmlich hervorge-

hoben wurde, trat sein Nachfolger in diesem Amte, Herr Geheimrat Prof. Dr. R. Spannagel ein.

Zu Beginn des Vereinsjahres 1925/26 stand wiederum ein Ausflug, der an einem schönen Herbsttage, am 30. Oktober 1925, mehr als 50 Vereinsmitglieder und Gäste zu dem etwa $\frac{3}{4}$ Stunde vor dem Reutor liegenden Haus Wilkinghege führte. Nach eingehender Besichtigung des Hauses und seiner Sehenswürdigkeiten unter Führung des Besitzers und des Museumsdirektors Prof. Dr. Geisberg und nach Entgegennahme einer kurzen Schilderung seiner Geschichte und Geschichte durch den Unterzeichneten vereinte die Teilnehmer in dem gegenüber liegenden Wirtshause eine gemeinsame Kaffeetafel, bis die beginnende Dunkelheit zum Aufbruch mahnte.

In der ersten Vereinsitzung am 26. November hielt Dr. Fr. Fläskamp einen Vortrag über das Thema: „Der heilige Sturm, der Apostel der Sachsen“; in der zweiten, am 17. Dezember sprach Rechnungsrat E. Müller an der Hand des Paris 1670 gedruckten Buches: Voyage fait à Munster en Westphalie, et autres lieux voisins en 1646 et 1647 par M. Joly, chanoine de Paris über: „Von Paris nach Münster. Eine Reise zum großen europäischen Friedenskongreß 1646/47.“ Infolge des Zusammentreffens mehrerer ungünstigen Umstände konnte in den Monaten Januar, Februar und ebenso im April 1926 keine Sitzung stattfinden. Um so größeren Erfolg hatte die Sitzung am 18. März, in der Prof. Dr. G. Kallen das Thema behandelte: „Der Freiherr von Stein, ein deutscher Staatsmann.“ — Auf einen Ausflug in den Sommermonaten mußte wegen des anhaltenden regnerischen Wetters auch verzichtet werden.

Das Vereinsleben in dem letztverflossenen Vereinsjahr 1926/27 erfreute sich im Großen und Ganzen wiederum eines lebhafteren Verlaufes und größerer Beteiligung seitens der Mitglieder, wenn andererseits auch die Schwierigkeiten in Bezug auf Gewinnung von Rednern und Beschaffung eines Lokals für die jedesmaligen Sitzungen anhielten, zumal in letzter Zeit immer mehr auch andere Vereine den Donnerstag-Abend für ihre Veranstaltungen auswählten.

Aus Anlaß des hundertjährigen Todestages des münsterischen Pädagogen Bernhad Overberg am 9. November 1926 würdigte in der ersten Sitzung am 21. Oktober Studiendirektor i. R. E. Kunze „Overberg und die Schulreformen im Erzstift Köln sowie im West Heddinghausen“.

In der zweiten Sitzung am 30. November, die in Verbindung mit der Altertumskommission für Westfalen im Stadtverordnetenversammlungssaale abgehalten und auch von vielen auswärtigen Mitgliedern sowie zahlreichen Vertretern der an demselben Tage hier stattfindenden Heimattagung besucht wurde, hielt Dr. Stieren einen Lichtbildervortrag über „Neue Ausgrabungen zur Frühgeschichte Westfalens“, der großen Beifall fand und eine lebhaftige Aussprache hervorrief. Daran schloß sich dann noch im Ratskeller unter starker Beteiligung ein gemütliches Zusammensein an.

Am dritten Vereinsabend, am 21. April 1927, bei dem zunächst des langjährigen, am 20. März verstorbenen Vorstandsmitgliedes (gleichzeitig auch eines der ältesten Vereinsmitglieder, seit 1892) Landesrat i. R. Josef Kayser, der seit November 1903 ununterbrochen als Münzwart gewaltet hatte, in ehrender Weise gedacht wurde, hielt Archivassistent Dr. J. Baermann auf Grund wichtiger urkundlicher Feststellungen einen ergebnisreichen Vortrag über „Beziehungen zwischen Fulda und Münster“. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand die Entwicklung des Ortes Schapdetten seit dem 11. Jahrhundert. Weiterhin zeigte der Unterzeichnete eine kürzlich von ihm im Staatsarchiv aufgefundenene „Originalkarte der Herrschaft Steinfurt aus dem 16. Jahrhundert“ vor, die als aus dem Jahre 1594 stammend festgestellt und als die älteste überhaupt erhaltene kartographische Aufnahme aus Westfalen nachgewiesen wurde; ihre Veröffentlichung ist in Aussicht genommen.

Die vierte und letzte Vereinsitzung fand am 2. Juni statt mit einem Vortrag des Privatdozenten Dr. Schulte-Kemminghausen über die „Brüder Grimm und Westfalen“. Die fesselnden Darlegungen des Redners ließen den Wunsch nach einer baldigen weiteren Behandlung derselben Beziehungen aufkommen.

An die Sitzungen schloß sich am 30. Juni noch ein in jeder Beziehung gelungener, vor allem auch von bestem Wetter begünstigter Ausflug an, der in 1½ stündiger, bequemer Fahrt rund 45 Mitglieder und Gäste in einem Autobus (andere Teilnehmer benutzten Privatwagen) nach Marienfeld im Kr. Warendorf brachte. Nachdem zunächst gemeinsam der Kaffee eingenommen war, wurden unter der sachkundigen Führung des Herrn Ortspfarrers und des Herrn Hauptlehrer Grütter, der vorher schon einen geschichtlichen Ueberblick über das Kloster Marienfeld gegeben hatte, die Klosteranlagen und besonders eingehend die Kirche besichtigt; auch die in dem Abteigebäude untergebrachte private Kunstsammlung des Herrn Grafen von Merveldt erregte größtes Interesse. Nur schwer konnten sich beim Nahen des Abends die Ausflügler von der geschichtlich so bedeutsamen Stätte, die bei allen unvergeßliche Eindrücke hinterlassen hat, trennen.

Weiterhin verdient noch kurze Erwähnung der Besuch, den bei Gelegenheit ihrer diesjährigen Pfingsttagung in Soest am 7. und 8. Juni der Hanßische Geschichtsverein und der Verein für niederdeutsche Sprachforschung zum Abschluß einer großen Burgenfahrt Westfalens Hauptstadt am 9. Juni abstatteten. Der Altertumsverein hatte aus dem münsterischen Teil des vorliegenden Bandes (S. 1—229) eine Festgabe mit dem besonderen Titel „Aus Hanßischer Geschichte. Dem Hanßischen Geschichtsverein bei seiner Tagung auf westfälischem Boden Soest-Münster (Pfingsten 1927) überreicht von dem Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Münster“ herstellen lassen, die an die auswärtigen Gäste während des Mittagessens im großen Rathausaal verteilt wurde.

In der Berichtszeit (1. Juli 1923—30. Juni 1927) sind die drei Bände 81, 82 und 83 der Zeitschrift ausgegeben worden, dazu von der Vierteljahrsschrift „Westfalen“ der Jahrgang 12 (1924—25) in 4 Hefen. Das regelmäßige Weitererscheinen dieser zweiten Zeitschrift verhinderten dann finanzielle Schwierigkeiten, weil der Verein, der sie bisher fast ausschließlich auf eigene Kosten hatte herstellen lassen und sie seinen Mitgliedern, auch denen der Abteilung Baderborn, ohne jeden Entgelt geliefert hatte, die in letzter Zeit so sehr gesteigerten

Unkosten nicht mehr allein zu tragen vermochte. Dank dem außerordentlichen Entgegenkommen des Provinzialverbandes ist es neuerdings gelungen, in Verhandlungen zwischen der Vertretung der Provinz und dem Vereinsvorstand eine Grundlage zu gewinnen, auf der die so beliebte Zeitschrift zu neuem Leben erweckt werden soll. Allerdings wird es nicht mehr möglich sein, die Zeitschrift wie bisher unseren Mitgliedern unentgeltlich abzugeben; sie sollen sie aber zu einem Vorzugsspreise erhalten. Außerdem wird „Westfalen“ fortan alle 2 Monate in einem Umfange von je 24 S. S., d. h. in einem Jahresbände von 9 Bogen = 144 S. S. (gegen bisher 128 S. S.) erscheinen. Alle Vorkehrungen sind getroffen, um die Herausgabe eines vollen neuen Jahrgangs (13.) bis zum 1. April 1928 zu gewährleisten. (Inzwischen ist das 1. Doppelheft bereits erschienen.)

Münster, 1. Dezember 1927.

Prof. Dr. L. Schmitz-Kallenberg.